



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Aussagen zur Kunst

**Pinder, Wilhelm**

**Köln, 1949**

Antithesen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42105**

## ANTITHESEN

Antithesen sind etwas sehr Reizvolles, aber meistens „zu schön, um treu zu sein“. Hier zeigt sich die Sprache besonders oft als Verführerin am Denken. Die meisten Antithesen kennzeichnen nur die *eine* Seite, kehren dann die Bestimmung einfach sprachlich in ihr Gegenteil um, und damit glaubt man schon die *andere* Seite erfaßt zu haben, was fast niemals zutrifft. Außerdem ist die Antithese nuancetötend und damit der gefährlichste Feind des Historikers.

\*

Im Leben gibt es die Antithese überhaupt nicht; sie ist eine reine Begriffsbildung.

\*

Gegensätze dürfen nicht konstruiert werden, man muß sie nur *sehen*.

\*

Das Entweder-Oder ist in jeder historischen Wissenschaft, besonders aber in der Kunstgeschichte, eine der hauptsächlichsten Fehlerquellen. Richtiger und besser ist immer das Sowohl — Als auch. Im Gegensatz zur moralischen Welt gibt es in der Welt des Künstlerischen keine Alternative.

\*

Ein beständiges Hin und Her der Beobachtung ist viel fruchtbarer und entspricht der Wirklichkeit weit mehr als das Aufstellen absoluter Gegensätze.

\*



Jede begriffliche Ordnung unterdrückt einen Teil  
des Lebens. Jede Abstraktion erstickt Nuancen.  
Nuancen aber sind oft gerade das Wesentliche.

\*

Eine Hauptforderung auch für den Historiker  
bleibt immer die Unterordnung des Denkens  
unter das Leben. Auf den Reichtum des Lebens  
kommt es an!

\*